Traumpaar Nestlé-HEKS

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **102 (2008)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-389976

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Grosskonzern der Lebensmittelbranche scheint seine Leute überall zu platzieren. Die einen lässt er bespitzeln durch junge Spioninnen (vgl. Woz vom 19. Juni) und bei den anderen geht der Chef persönlich vorbei. Wir drucken nachfolgend die kurze Stellungnahme zur Wahl des Nestlé-Generaldirektors in den HEKS-Stiftungsrat der Kommission für Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit der Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern.

Traumpaar Nestlé-HEKS

Der Generaldirektor von Nestlé Schweiz, Roland Decorvet, ist neu in den HEKS-Stiftungsrat gewählt worden.

Eigentlich vertreten das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) und der Schweizer Nahrungsmittelmulti Nestlé ganz unterschiedliche Interessen: Während Nestlé die Privatisierung von Wasser mit aller Kraft vorantreibt und durch seine aggressiven Geschäftspraktiken Bauern und Bäuerinnen in Bedrängnis bringt, hat sich das HEKS das Recht auf Nahrung auf die Fahnen geschrieben. Während sich der Nahrungsmittelmulti in verschiedenen Ländern mit Vorwürfen konfrontiert sieht, Menschenrechte und das Arbeitsrecht mit Füssen zu treten, ermutigt das HEKS seit Jahren ArbeiterInnen-, Frauen- und LandarbeiterInnenorganisationen ihre Rechte einzufordern.

Und jetzt das: An der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds (SEK) in Bellinzona wird der Generaldirektor von Nestlé Schweiz, Roland Decorvet, in den HEKS-Stiftungsrat gewählt. Bei der Begründung der Wahl bleiben mögliche Interessenskonflikte des neuen Stiftungsrats unerwähnt. Verschwiegen wird, dass das HEKS im Rahmen von Alliance Sud intensive Gespräche mit Nestlé führt, in denen Arbeitskonflikte in Kolumbien thematisiert werden.

Decorvets Wahl wird vor allem durch dessen grosse kirchliche Verankerung begründet. Und man gibt sich überzeugt, dass das HEKS keine inhaltlichen Konzessionen an den Multi machen werde. Völlig ausgeblendet werden der grosse Symbolcharakter dieser Wahl zu einem Zeitpunkt, wo Nestlé international im Kreuzfeuer der Kritik steht.

Dass Nestlé keinen PR-Aufwand scheut, seinen Ruf zu verbessern, steht übrigens auch im 2005 erschienen Buch von Attac «Nestlé – Anatomie eines Weltkonzerns». Wie kürzlich bekannt wurde, liess Nestlé die Arbeiten an diesem Buch durch eine Securitas-Mitarbeiterin bespitzeln. Die aufmerksame Beobachterin fragt sich: Warum hat der mächtige Multi Angst vor der kleinen NGO und ihrer Kritik? Die Vermutung drängt sich auf: Nestlé hat einiges zu verbergen.

Übrigens: Die Wahl des Nestlé-Direktors zum HEKS-Stiftungsrat ging reibungslos und ohne Debatte über die Bühne. Nun stellt sich die Frage, ob auch die OeME-Engagierten diese fragwürdige Wahl diskussionslos zur Kenntnis nehmen. Hoffentlich nicht.

Jürg Liechti-Möri, Pfarrer,
Barbara Rudolf, SDM, Co-Präsidium
OeME-Kommission Bern-Stadt